Schuldiges Beyleid /

Bey dem
Frühzeitigen doch seligen Erblassen
Des Weyland
Wohlgebohrnen / Gestrengen Herren /

Hn. Wolff Heinrich von Pistoris /

Ihro Königl. Majestät in Pohlen
und Churfl. Durchl. zu Sachsen
Wolbestalten Obristens über ein Regiment
zu Fuß /
Anno 1703. den 22. Martii
Bey Dessen Hoch-Adelichem Leich-Begängnüsse
abgestattet
von
Der Wohlgebohrnen Frauen Wittib
gehorsamsten Diener
C. A. Mäder.

THORN /
Gedruckt in E. E. Raths und *Gymnasii* Druckerey.



SIe / **Wohlgebohrne Frau** / die sich mit Thränen plaget /
Die vor den Zuckerkant jetzt schmecket Aloe,
Sie gönne / daß man sich mit Trost ins Zimmer waget /
Und Ihr vermindern wil das allzugrosse Weh.
Ich fühlte selbst den Schmertz / als ich nach Thoren kommen /
Und allzufrüh vernahm / wie kranck sey Ihr Gemahl /
Den allzuzeitlich hat der Tod zu sich genommen /
Der nunmehr schmertzlich wird beklaget überall.
Wenn frische Zweige so vom Stamm und Stocke fallen /
So muß im Sommer auch verhanden seyn kein May /
Wenn man von weiten schaut ein starck Gewitter knallen /
So denckt man / daß es schon an unsern Grentzen sey.

So

So ists! eh mans vermeint / kommt uns die Sterbens-Stunde /
Und nimmt den besten Trost von unsrer Seiten hin /
Es heilt kein Podalir, nur GOTT die Hertzens-Wunde /
Der zu gebieten hat auch über Leib und Sinn.
Es muß ein hoher Geist offt einem schlechten weichen /
Der grosse Thaten gab / stirbt offtmahls eher weg /
Als der / so keinen Ruhm auff Erden kan erreichen /
Und der die Schwachheit sich erkiest zum Lebens-Zweck.
Dich / **Wohlgebohrner Herr** / bezierten auch die Thaten /
Du bautest hier und dort Dir Mausolæen auff /
Du wustest Königen in allem wol zu rahten /
Und dennoch forderet der Höchste deinen Lauff.
Der Ahnen goldner Schmuck bezieret ihre Leichen /
Der Ritterschafften Kern streut Thränen auff das Grab /
Indem der Parcen Grimm nicht lässet sich erweichen /
Und auch Ihr Eh-Gemahl so zeitlich dancket ab.
Von Jahren allzufrüh / im Geist mit frischen Sinnen /
Ach! daß die Frommen so der Tod zum Sterben zwingt.
Daß ein bemühter Geist und embsiges Beginnen
Auch werthe Säulen hier zu ihrem Grabmahl bringt.

Doch

Doch/ Wohlgebohrne Frau/ was GOtt thut ist das beste/
Wir müssen/was Er wil/mit Demuht nehmen an/
Wir sind nicht Wirthe hier/nur eingewiesne Gäste/
Die/wann es GOTT verlangt/ gehn unsre Todes-Bahn.
Ihr Weinen ist zwar recht/ Ihr Aechtzen nicht zu tadeln/
Doch tröste Sie sich auch/ daß/ was Ihr lieblich war/
Der Höchste besser wil mit goldner Klarheit adeln/
Und Ihren Ehe-Schatz drumb legt auff seine Bahr.
Sein Angedencken wird zwar in Ihr seyn vergraben/
Dieweil Sie Liebes-Glut voll reiner Treue hegt/
Wol dem/ der solch ein Grab kan bey der Liebsten haben/
Und die den Eh-Gemahl in ihrem Hertzen trägt.
Drumb ruh' Wolseliger/ ruh' sanfft in diesen Grüfften/
Die Thoren unverhofft Dir heute hat bestim̃t/
Dein hohes Lob-Gerücht kan Pyramiden stifften/
Ob gleich der blasse Tod Dich zeitlich von uns nim̃t.

